

22/2016 | Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis 20. April 2016, 19 Uhr MESZ

Riesige Einzeller sind die heimlichen Stars des Ozeans

Französisch-deutsches Forscherteam veröffentlicht in *Nature* neue Erkenntnisse zur Zusammensetzung des Zooplanktons

20.04.2016/Kiel, Paris. Einzellige Planktontierchen spielen im Ökosystem Ozean eine größere Rolle als bisher angenommen. Das zeigt eine Studie, die Meeresforscherinnen und Meeresforscher aus Frankreich und vom GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel heute in der internationalen Fachzeitschrift *Nature* veröffentlichen. Die Entdeckung hat Einfluss auf das Verständnis des marinen Nahrungsnetzes und wichtiger Stoffkreisläufe im Ozean.

Von mikroskopisch kleinen Bakterien bis zur meterlangen Qualle – der Begriff Plankton, um 1880 vom Kieler Meeresbiologen Victor Hensen für frei im Wasser treibende Organismen geprägt, umfasst eine riesige Gruppe verschiedener Lebensformen. Trotz der geringen Größe vieler Planktonarten spielen sie aufgrund ihrer Häufigkeit zentrale Rollen für das Nahrungsnetz und die Stoffkreisläufe im Ozean. So produzieren photosynthetisch aktive Arten beispielsweise Sauerstoff und binden Kohlenstoff aus der Atmosphäre, größere räuberische Arten bilden die Nahrungsgrundlage für Fische, Seevögel und Wale. Gleichzeitig stellen die

wurde tierisches Plankton vor allem mit einer Kamera, welche pro Sekunde mehrere Aufnahmen macht. Lässt man das Gerät vom Schiff aus in die Ozeane sinken, können diese anschließend bestimmt und identifiziert werden.

Auf diese Weise lassen sich Organismen im Ozean ohne sie aus ihrem Lebensraum entfernen zu untersuchen einzugreifen. Das ist ein bedeutender Schritt, da bisher mit besonders feinmaschigen Netzen nur ein kleiner Teil der Planktonarten ausgezählt. Dabei gehen aber viele Arten verloren. „Die Probenahme zerstört werden“, sagt der Leiter der *Nature*-Studie.

